№ 1449. Montag, den 18 August. (Abend-Ausgabe.) 1862.

Die Danziger Zeitung erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage zweimal, am Montage nur Nachmittags 5 Uhr. — Bestellungen werden in der Expedition (Gerbergasse 2) und auswärts bei allen Königl. Postanstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr., auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, Kurstraße 50, in Leipzig: Heinrich Hübner, in Altona: Haasenstein u. Vogler, in Hamburg: J. Türkheim und J. Schöneberg.

Danziger Zeitung.

Wien, 16. August. Das heutige Abendblatt der „Wiener Zeitung" enthält ein Telegramm aus Warschau vom heutigen Tage, nach welchem gestern Abend ein Attentat gegen den in einem offenen Wagen fahrenden Markgrafen Wielopolski verübt worden ist. Der Thäter ist ein Lithograph Namens Johann Rjonsta; der von ihm auf den Markgrafen gerichtete Dolchstoß fuhr in den Wagen. Der Markgraf blieb unverletzt.

Wien, 17. August. Die „Wiener Zeitung" meldet, daß die Minister Plener und Lasser das Großkreuz des Ordens der eisernen Krone erhalten haben.

Die „Donauzeitung" dementirt die nach der „Berliner Börsen-Zeitung" von andern Blättern wiederholte Nachricht, daß Frankreich unter Hinweisung auf die bewunderungswürdige Haltung der Turiner Regierung gegenüber der Actionspartei in neuester Zeit Schritte gethan, um Oesterreich unter Zugrundelegung der Anerkennung Italiens für Betheiligung an einem Congresse zu stimmen.

Chemnitz, 17. August. Bei dem heute hier stattgefundenen volkswirthschaftlichen Congreß fand über den Handelsvertrag und über Zolleinigung eine heftige Debatte statt. Die große Mehrheit sprach sich für den Handelsvertrag aus. Ein Antrag auf Kündigung der Zollvereinsverträge, um die Minderheit zu zwingen, wurde abgelehnt. Ein anderer Antrag, die Wiederaufrichtung der Zollschranken mit allen Mitteln zu versuchen, wurde angenommen.

Chemnitz, 17. August. Der volkswirthschaftliche Congreß hat specielle Reformanträge auf Zollparlament, auf einen Zollvereinsvorstand, nebst betreffenden Gegenanträgen, wegen befürchteten Conflicts durch Mehrheitsbeschluß von der Tagesordnung entfernt.

Hannover, 16. August. Die hannoversche „Tagespost" vernimmt, der König habe auf den dringenden Rath Wermuth's, Bacmeister's und Braeul's die Sistirung der Einführung des neuen Katechismus befohlen.

Dresden, 16. August. Das heutige „Dresdner Journal sagt, daß Sachsen in der am Donnerstag stattgehabten Sitzung des Bundestages erklärt habe, daß es sich an dem Antrage wegen einer Versammlung von Delegirten in der bestimmten Absicht und in der Erwartung betheiligt habe, daß damit ein erster Anfang zu einer auf umfassenderer Grundlage herzustellenden Einrichtung gemacht werde. Sachsen halte in Bezug auf das Bundesgericht das Princip fest, daß dasselbe eine von der Bundesversammlung und von vorausgehenden Bundesbeschlüssen unabhängige Competenz und Stellung erlangen müsse.

London, 16. August. Mit dem Dampfer „Asia" eingetroffene Nachrichten aus New-York vom 5. d. M. melden, daß die Flotte der Unionisten sich von Vicksburg zurückgezogen und die Belagerung aufgegeben habe. Das Comité für Anwerbungen in New-York empfiehlt eine allgemeine Bewaffnung; die Conscriptionsordre verursacht große Aufregung; viele Personen fordern Befreiung vom Dienst.

Aus New-York wird vom 7. d. M gemeldet, daß Mac Clellan eine bedeutende Recognoscirung bis Newmarket, 10 Meilen von Richmond, gemacht habe. Hierbei stieß derselbe auf zwei Regimenter Conföderirter, die nach einem leichten Gefechte die Flucht ergriffen und 100 Gefangene in den Händen der Unionisten ließen. — Es hat sich nicht bestätigt, daß Richmond geräumt worden sei. — Der Gouverneur von Rhode Island hat Neger-Regimenter ausgehoben.

Der Wechselcours auf London war in New-York 126, Gold 14¼ Agio, Baumwolle 47⅞—48¼, Mehl still, Weizen fester.

Neapel, 17. August. Die von mehreren Journalen verbreitete Nachricht, daß Garibaldi den Canal passirt habe und in Calabrien eingetroffen sei, ist erfunden.

Turin, 16. August. Die „Monarchia nazionale" hält die Lösung der Krisis in Sicilien nahe bevorstehend; nachdem die Königlichen Truppen die Freiwilligen von allen Seiten eingeschlossen haben, wird deren Anführer eine Aufforderung an sie ergehen lassen, die Waffen niederzulegen.

Heute wird die „Gazetta ufficiale" das Decret veröffentlichen, durch welches die politische Machtvollkommenheit in Sicilien dem General Cugia, in den neapolitanischen Provinzen dem General Lamormora übertragen wird.

Warschau, 16. August. In dem Processe gegen Jaroszynski, bei dem ein zahlreiches Publikum anwesend war, ist dessen Todesurtheil gefällt worden. — Siegmund Wielopolski ist zum Stadtpräsidenten ernannt worden.

Wie die „Sternzeitung" das Recht des Landes behandeln darf.

I.

Die „Sternzeitung" ist sicherlich kein Blatt, dem irgend eine Art inneren Werthes zugeschrieben wird, und doch ist seine Existenz unter dem gegenwärtigen Ministerium fast ein Glück für die Nation zu nennen, denn die wundervolle Einigkeit des preußischen Volkes bei den letzten Wahlen, wenn sie ohne Zweifel auch so zu Stande gekommen wäre, ist doch durch nichts so sehr erleichtert und beschleunigt worden, als durch die wahrhaft überraschende Gedankenlosigkeit, mit welcher dieses Blatt zu einer Volksabstimmung über die absurde Frage aufrief, ob die Regierung des Landes, wie bisher, dem Könige, oder ob sie von nun an dem Abgeordnetenhause zustehen solle.

Doch ist die „Sternzeitung" durch die Erfahrungen, die sie im Frühlinge gemacht hat, nicht um ein Haar breit vorsichtiger geworden. Denn kaum ist seit dem letzten Wahltage ein Vierteljahr verflossen, so tritt sie (am 14. August) mit einer Behauptung hervor, die für das Volk ein bei weitem stärkerer Mahnruf zur äußersten Wachsamkeit sein wird, als Alles, was viel bessere und viel populärere Zeitungen zu schreiben vermögen.

Die Behauptung der „Sternzeitung" lautet, wenn wir nämlich den Sinn derselben auch mit denjenigen Worten ausdrücken, die diesem Sinne allein entsprechen, folgender Maßen:

Die Abgeordneten sind nur berechtigt, solchen Vorschlägen und Maßregeln der königlichen Regierung, d. h. des jeweiligen Ministeriums, ihre Zustimmung zu versagen, welche dieses Ministerium zwar für gerecht und für nützlich, aber doch nicht für absolut nothwendig erklärt. Erklären dagegen die Minister, daß die Annahme ihrer Vorschläge oder die Durchführung der von ihnen getroffenen Maßregeln nach ihrer tiefsten Ueberzeugung für das Wohl des Staates und des Volkes unerläßlich sind, so sind die Abgeordneten verpflichtet, sich vor der höhern Weisheit der Minister (also jetzt der Herren v. Roon, v. Jagow, v. d. Lippe, v. d. Heydt, v. Itzenplitz, v. Holzbrink, v. Mühler) zu beugen, also die Vorschläge derselben anzunehmen und das von ihnen geforderte Geld, wie viel es auch sei, zu bewilligen.

So sagt die „Stern-Ztg." also dem Volke noch einmal in's Gesicht, was selbst unter dem absoluten Regimente des Jahres 1837 gesagt zu haben, dem damaligen Minister v. Rochow unsäglich leid geworden ist; sie sagt, das Volk und die von ihm erwählten Vertreter sollten sich nicht erdreisten, den Maßstab ihres beschränkten Unterthanenverstandes an die Maßnahmen der Regierung, im vorliegenden Falle also an die Reorganisationspläne des Herrn von Roon und des Militärcabinets, zu legen.

Aber die „Stern-Ztg." begnügt sich nicht mit dieser theoretischen Behauptung; sie fügt vielmehr eine sehr verständliche und nach ihrer Meinung sehr practische Drohung hinzu.

Sie sagt nämlich zuerst, die Verfassung lasse darüber rathlos, wie das Zustandekommen des Staatshaushaltsgesetzes ermöglicht werden könne, wenn einmal das Herrenhaus oder wenn die Regierung sich genöthigt glauben sollte, demselben so, wie es aus dem Abgeordnetenhause gekommen, ihre Zustimmung zu versagen. Zweitens aber behauptet sie, daß die Regierung auch in solchem Falle diejenigen Maßregeln, zu denen die Abgeordneten das Geld verweigert hätten (voraussichtlich also die Militärreform) durchsetzen müsse, wenn sie nämlich dieselben nach tiefster Ueberzeugung für das Wohl des Staates und des Volkes als unerläßlich erachte. Sie droht also mit „Verfassungsbruch" und „Staatsstreich", und ist dennoch so dreist zu behaupten, daß es eine „gehässige Verdächtigung" sei, wenn man den von ihr vorgezeichneten Weg als zu „Verfassungsbruch" und „Staatsstreich" führend, bezeichnete. Die Minister werden nämlich nach ihrer Behauptung schon verstehen, keine andere als „verfassungsmäßige Befugnisse" auch da zu üben, wo nach ihrem eigenen Zugeständnisse die Verfassung sie „rathlos" läßt, weil sie eine „Lücke" enthält.

Sollte die „Stern-Ztg." von dem Verstande ihrer Leser wirklich eine so schlechte Meinung haben, um zu glauben, daß auch nur ein halbes Dutzend von ihnen irgend welchen Sinn in diesem Widersinn finden werde?

Doch dem sei, wie ihm wolle. Das Preußische Volk wird, sobald es Noth thut, einer solchen Drohung und der erneuerten Lehre vom beschränkten Unterthanenverstande mit nicht geringerer Energie entgegen zu treten wissen, als es an den letzten Wahlen bewiesen hat. Wir brauchen in dieser Beziehung wahrlich keine Mahnung an unsere Mitbürger zu richten. Dagegen wird es nicht überflüssig sein, in zwei folgenden Artikeln zu zeigen, mit welcher Unwahrhaftigkeit die „Stern-Ztg." sowohl die offenkundigsten Thatsachen, wie das geschriebene und beschworene Recht des Landes behandelt.

Landtags-Verhandlungen.

37. Sitzung des Abgeordnetenhauses am 16. August.

Berathung von Petitionen. Einige darunter betreffen das Gesetz vom 15. April 1857 wegen Ablösung von den geistlichen Instituten, milden Stiftungen ꝛc. zustehenden Reallasten und beantragen eine Abänderung in dem Sinne, daß das Gesetz vom 2. Mai 1850 auch auf diese Reallasten für anwendbar erklärt werde. Auf Antrag der Commission wird die Ueberweisung der Petitionen an die Regierung zur Berücksichtigung angenommen.

Die nächste Petition betrifft die Beschwerde mehrerer landwirthschaftlichen Localvereine des Großherzogthums Posen, welche zu einem landwirthschaftlichen Centralverein für die Provinz Posen zusammengetreten sind, die staatliche Anerkennung desselben jedoch nicht haben erlangen können, da diese Verbindung nicht die sämmtlichen Localvereine der Provinz umfasse, vielmehr sich auf solche beschränke, welche nur polnische Elemente in sich schließen. Die Commission hat den Uebergang zur Tagesordnung empfohlen.

Abg. Kantack: Die Staatsregierung behaupte, daß das Bedürfniß von sämmtlichen Vereinen anerkannt werden müsse; das müsse er bestreiten, denn ein einziger kleiner Verein könne dann die Sache, deren Bedürfniß allgemein gefühlt werde, hintertreiben. Der Redner bestreitet, daß es in der Absicht gelegen habe, deutsche Mitglieder auszuschließen. Die Herren hätten sich selbst ausgeschlossen, denn die Statuten seien den Vereinen in polnischer und deutscher Sprache mit der Aufforderung zum Beitritt zugegangen. Wenn aber angenommen werde, die Beförderung des Landbaues sei nur ostensibel, die Politik aber der eigentliche Zweck, so müsse er entschieden dagegen protestiren. Wohl seien die Polen dergleichen Insinuationen gewöhnt, aber schmerzlich müsse es berühren, wenn von so hoher Stelle ohne jede Motivirung ein solcher Vorwurf ausgesprochen werde. Es beständen ja Gesetze, und hätte der Verein gegen diese gefehlt, so hätte man ihn zur Verantwortung ziehen können, man habe ihn aber nicht ohne Motivirung beschuldigen sollen (Bravo). Das Statut enthalte sogar die Bestimmung, daß die Landräthe Ehrenmitglieder des Vereins seien und Sitz und Stimme in demselben hätten. Der Redner wendet sich zunächst zur Beleuchtung des Commissionsberichtes und weist zur Begründung des Bedürfnisses auf das Bestehen solcher Centralvereine in den übrigen Provinzen hin. Er beantragt schließlich, die Petition der Staats-Regierung zur Berücksichtigung zu überweisen. Dieser Antrag wird sehr ausreichend seitens der Fortschrittspartei unterstützt.

Abg. v. Bonin (Genthin): Die historische Darstellung des Vorredners sei nicht ganz richtig. Das Zustandekommen des angestrebten Centralvereins im Jahre 1850 sei daran gescheitert, daß derselbe ausschließlich von polnischen Mitgliedern habe gebildet werden sollen. In dem Regierungs-Bezirk Posen hätten alle landwirthschaftlichen Localvereine außer einem sich dagegen erklärt. Im Regierungsbezirk Bromberg dagegen sei ein gemeinsamer Verein zu Stande gekommen. — Die nationalen Gegensätze, die sich immer mehr und mehr in der Provinz herausgebildet, seien auch auf diesem Gebiete maßgebend gewesen. Die Veranlassung zu dieser Spaltung liege aber auf einem anderen Gebiete, als der Vorredner meine. — Der Centralverein vertrete nicht, wie der Vorredner meine, die gesammten landwirthschaftlichen Interessen der Provinz. Außer den dazu gehörigen Vereinen beständen noch sieben, räumlich umfangreichere landwirthschaftliche Vereine und zwei Vereine für Seidenbau und Bienenzucht. Diese Vereine seien nun keineswegs geneigt, dem Centralverein sich anzuschließen, hätten vielmehr sämmtlich die desfallsige Anfrage abgelehnt. Ebenso der Centralverein im Regierungsbezirk Bromberg mit allen gegen eine Stimme. — Die Organisation des Centralvereins sei auch durchaus nicht dieselbe, wie die anderer landwirthschaftlicher Vereine. — Die Leiter einer von demselben berufenen Versammlung hätten wegen Ueberschreitung des Vereinsgesetzes in Anklagestand versetzt werden müssen, und habe das Appellationsgericht eine Verurtheilung ausgesprochen, weil es annahm, daß der Verein sich nicht blos mit landwirthschaftlichen, sondern auch mit öffentlichen Angelegenheiten beschäftige. (Hört! hört!) Die Deutschen hätten sich nicht einem Vereine anschließen können, dessen Mitglieder verpflichtet seien, zur unbedingten Ausführung der von dem ausschließlich aus polnischen Mitgliedern bestehenden Vorstande getroffenen Anordnungen. (Bravo!)

Abg. v. Hennig (Straßburg): Nicht gegen die Sache, sondern gegen den Bescheid des Oberpräsidenten habe er Bedenken. Derselbe hätte sehr wohl gethan, wenn er sich nicht an den Namen, sondern an die Sache gehalten hätte; er hätte den Petenten sagen sollen, sie könnten sich „Centralverein" der Provinz nennen, wenn sie nur nicht eine ausschließliche Autorität für die ganze Provinz beanspruchten. So habe man es auch in Westpreußen gehalten. Es sei ein Wettstreit, der Kern der Sache aber, zu verhindern, daß Bewohner der Provinz Posen polnischer Nation in größerer Menge zusammenkämen, dadurch, daß man berechtigten Ansprüchen entgegentrete, schaffe man Conspirationen, und das sei zu vermeiden. (Bravo.) Die Staatsregierung habe Mittel genug in Händen, um berechtigten Ansprüchen entgegenzutreten; aber gerade von oben her müsse das Recht zuerst und am strengsten gehalten werden. (Bravo.) — Die Zustände seien erklärlich, es sei den Polen nicht zu verübeln, daß sie polnisch sprächen, den Deutschen nicht, daß sie es nicht gern hörten, wenn sie es nicht verständen. Eine polnische und eine deutsche Landwirthschaft gebe es doch nicht. Vermuthe man aber, daß die Polen andere Zwecke verfolgten, so sei das erst zu beweisen; es sei doch nicht jeder Landwirth polnischer Nationalität als solcher verdächtig. Er bitte, die Petition der Regierung zur Berücksichtigung zu überweisen. (Bravo.) — Der Präsident Grabow nimmt Veranlassung, eine beiläufige Bemerkung des Redners, der Oberpräsident der Provinz habe als Deutscher vielleicht nicht ganz unparteiisch verfahren, zu rügen. — Abg. Duncker: Er glaube nicht, daß der Redner die Schranken der parlamentarischen Ordnung irgend überschritten habe. — Präsident: Er habe denselben auch nicht zur Ordnung gerufen, sondern den betreffenden Ausdruck nur „gerügt." Abg. v. Vincke (Stargard): Seines Erachtens habe außer den Verletzten Niemand das Recht, über einen Ordnungsruf oder eine Rüge des Präsidenten Beschwerde zu führen. (Oho!) Auch dies habe nur nach Vorschrift der Geschäftsordnung zu geschehen, ein anderer Abgeordneter habe sich das nicht herauszunehmen.

Abg. Peterson: Er bestreite, daß der in Posen zusammengetretene Verein ein Centralverein sei und daß die Regierung denselben als einen solchen anzuerkennen habe. Die Deutschen hätten alle Veranlassung gehabt, sich der Theilnahme an dem Vereine zu enthalten nach den Erfahrungen, die sie gemacht hätten. — Minister der landwirthschaftlichen Angelegenheiten Graf Itzenplitz: Im Posenschen habe bisher die Centralisation nicht erreicht werden können, denn der Posener Verein sei eben kein Centralverein und er könne deshalb der Landwirthschaft die Dienste nicht leisten, die nöthig seien. Sei die Sache in Posen erst zu Stande gebracht, so wolle er sehr gern den Namen dazu geben (Bravo!). So lange dies aber nicht der Fall sei, müsse er der Auffassung seines Amtsvorgängers beitreten. — Abg. v. Hennig: Er habe den Abg. v. Bonin nicht der Parteilichkeit beschuldigt, er habe nur gesagt, man möge nicht zu viel Gewicht auf dessen Gründe legen, da er in der Sache Partei sei, er habe in derselben Verfügungen erlassen, die er natürlich für richtig halten müsse (Nein, nein! zur Rechten). Er habe vielmehr feste Ueberzeugung von den ganz gerechten Absichten, die der Herr Oberpräsident bei seinen Verfügungen

gehabt, und glaube deßhalb, daß der Herr Präsident ihn nur mißverstanden habe. Aber auch im Falle des Mißverständnisses werde er gegen einen Ausspruch des Präsidenten sich nicht auflehnen.

Abg. Duncker: Er glaube nicht, einer Kritik eines Abgeordneten über noch einen unvollendeten Satz sich fügen zu sollen (Bravo). In Sachen der Geschäftsordnung werde er sich dem Präsidenten und dessen Ausspruch stets unterwerfen, aber die Autorität irgend eines anderen Abgeordneten auf diesem Felde stets zurückweisen (Bravo). Die Geschäftsordnung kenne keine Rüge, nur den Ordnungsruf. Wenn also der Präsident so viel Milde walten lasse, auf den Ordnungsruf nicht zu erkennen, so würde auch wohl ein Mitglied des Hauses berechtigt sein, zur Aufklärung eines Mißverständnisses, wenn ein solches vorliege, beizutragen. Auch jetzt glaube er noch nur an ein Mißverständniß des Abgeordneten für Straßburg. Er habe dem Abg. v. Bonin nicht Parteilichkeit vorgeworfen, sondern nur bemerkt, daß der Abg. v. Bonin allerdings Partei sein müsse in Sachen, die den Oberpräsidenten v. Bonin angingen. — Der Präsident Grabow hält seine frühere Entscheidung aufrecht. — Abg. v. Vincke: Die Geschäftsordnung gebe dem betreffenden Mitgliede das Recht, sich gegen die Rüge zu verwahren; wenn sich dann ein anderes Mitglied erlaube, den Präsidenten zu tadeln, so könne gewiß einem Mitgliede des Hauses das Recht zustehen, das außer der Ordnung stehende Mitglied zu tadeln. — Der Antrag der Commission auf Tages-Ordnung wird abgelehnt. Der Antrag des Abg. Kantack auf Ueberweisung an die Regierung zur Berücksichtigung wird mit schwacher Majorität angenommen. — Nächste Sitzung Montag.

Deutschland.

Berlin, 17. August. Se. Majestät der König nahm am Sonnabend Mittags 12 Uhr die Glückwünsche der Deputationen beider Häuser des Landtags zu der Geburt eines Sohnes der Frau Kronprinzessin in Gegenwart des Herrn v. d. Heydt und des Hofmarschalls Grafen Pückler entgegen. Der Präsident des Herrenhauses, Graf Stollberg-Wernigerode, sagte in seiner Ansprache an Se. Majestät: „Es ist die Freude, daß Ew. Majestät eine neue Hoffnung erblüht, dem Königsstamm ein frischer Zweig entsprossen. Es ist der Wunsch, daß der junge Prinz unter den Augen Ew. Majestät heranwachsen und gedeihen möge zur Ehre Gottes, zur Freude der hohen Eltern und zum Wohle des Vaterlandes."

Der König dankte und beauftragte den Sprecher, dem Herrenhause gleichen Dank auszudrücken. Der Präsident des Hauses der Abgeordneten, Herr Grabow, hielt folgende Ansprache: „Majestät! Ein doppelt freudiges Ereigniß bewegte in den jüngst verwichenen Tagen die Herzen Allerhöchstihres ganzen Volkes und seiner Vertreter, weil sie die Freuden ihres angestammten hohen Königshauses in treuer Liebe und inniger Anhänglichkeit stets aufrichtig theilen. Um von diesen tiefsten Mitgefühlen Zeugniß abzulegen, sind wir von dem Hause der Abgeordneten beauftragt, Ew. Königlichen Majestät und Allerhöchstdero erhabenen Gemahlin seine und des Landes innigsten Glückwünsche zu der Geburt des hohen Enkelpaares ehrerbietigst darzubringen."

Se. Majestät erwiederte: Er habe gern die Gefühle der Theilnahme an dem doppelten freudigen Ereigniß entgegengenommen, — Er hoffe, daß Gott die Eltern und die Kinder auch ferner in Seinen Schutz nehmen und Letztere gedeihen lassen werde, den jungen Prinzen zum Wohle und zur Freude des preußischen Vaterlandes, die Prinzessin zur Freude des badenschen Landes. — Darauf ließ Se. Majestät sich die Mitglieder der Deputation einzeln vorstellen, unterhielt sich mit einigen derselben auf das huldvollste und beauftragte den Präsidenten schließlich nochmals dem Hause seinen Dank auszusprechen.

Darauf begab sich die Deputation des Abgeordnetenhauses zu dem Kronprinzen, und der Präsident Grabow sprach demselben den Glückwunsch des Hauses aus. Se. Königl. Hoheit dankte auf's huldvollste.

** Berlin, 17. August. Die ganze Presse, mit Ausnahme der Kreuzzeitung, ist einig in der Verurtheilung der letzten Sternzeitungs-Demonstration. Die Berliner Allgemeine Zeitung, deren Sanftmuth selbst die Sternzeitung anerkennt und lobt, sagt: „Der Artikel der Sternzeitung legt uns die Pflicht auf, für das unzweifelhafteste Recht der Volksvertretung, das Recht der Steuerbewilligung nachdrücklich Verwahrung einzulegen. Es ist das unzweifelhafte Recht des Abgeordnetenhauses, daß keine Staatsausgabe gemacht wird, die es nicht gebilligt hat. Das Abgeordnetenhaus hat Fehler begangen, aber es hat Niemandes Rechte verletzt. Man achte auch die seinigen! Der Regierung steht das Recht nicht zu, Beschlüsse des Abgeordnetenhauses in Beziehung auf die Verwendung der Steuern zu negiren, — das ist unzweifelhaft; aber wenn möglich noch unzweifelhafter ist es, daß sie, isolirt von allen im Volke lebendigen Kräften, auch nicht die Macht dazu hat." Die „Kölnische Zeitung" sagt über denselben Gegenstand: „Die Sternzeitung hat in einem ausführlich theoretisirenden Artikel dem Lande die „Verfassungs-Krisis" nun so zu sagen officiell angekündigt. Ihrer langen Rede kurzer Sinn aber ist in unseren Augen ganz einfach — eine mit einigen hohlen Redensarten schwach verschleierte Ankündigung, daß die Regierung rücksichtlich der verfassungsmäßigen Budget-Bewilligung die absolutistische Doctrin der Kreuzzeitung 2c. zu der ihrigen zu machen sich vorbehalte."

— Die ministerielle „Allg. Prß. Ztg." ist ermächtigt, zu erklären, daß die Nachricht, die Ankunft des Herrn v. Auerswald, noch gerade bevor in der Militärfrage das entscheidende Wort gesprochen wird, solle nicht durch den Zufall veranlaßt, vielmehr auf ausdrücklichen Wunsch Sr. Majestät des Königs erfolgt sein, völlig unbegründet ist. Eben so wenig haben Conferenzen in dem dort angegebenen Sinne stattgefunden, vielmehr hatte die Unterhaltung zwischen dem König und Seinem Jugendgenossen nur den aus diesem Verhältniß entspringenden Character.

— Der Corvetten-Capitän Koehler, Ober-Werft-Director der Marinestationen der Ostsee, welcher an den Verhandlungen über die Vertheidigung der deutschen Ost- und Nordseeküsten in Hamburg theilgenommen hatte, ist nach Beendigung derselben hier eingetroffen und begiebt sich nach Danzig zurück.

— Die Nr. 32 des in Littauen erscheinenden „Bürger- und Bauern-Freundes" erzählt, daß, als ein dortiger Kreisrichter aus der evangelischen Landeskirche ausgeschieden sei, der Regierungs-Präsident unter der Hand den Appellationsgerichts-Präsidenten darauf aufmerksam gemacht haben soll, daß ein solcher Mann nicht Richter bleiben könnte. Als darauf keine Antwort erfolgte, soll ferner ein Antrag auf Entfernung jenes Richters beim Appellationsgerichte eingereicht worden sein, der allerdings bei Seite gelegt wurde. Ebenso erging es einem jetzt folgenden Antrage des Consistoriums Es muß hierbei bemerkt werden, daß, ganz abgesehen von den Bestimmungen der Verfassungs-Urkunde, König Friedrich Wilhelm IV. bei Erlaß seines Toleranz-Patentes vom 30. März 1847 ausdrücklich erklärte, es dürften Beamte, welche aus der Kirche scheiden, deßhalb nicht beunruhigt werden.

— (Schl. Z.) Anlangend die Ablehnungen Bayerns und Würtembergs hat Preußen seine Erklärungen auch schon abgegeben; es hielte, sofern diese Ablehnungen definitiv sein sollten, den Zollverein für aufgelöst und wird bis zum Ablauf des Vertrages alle Maßregeln treffen, um die Interessen seiner eigenen Industrie zu sichern.

— Der Ausschuß des deutschen Handelstages hat beschlossen, den zweiten allgemeinen deutschen Handelstag auf Dienstag den 14. October d. J. nach München auszuschreiben und besonders die, für den Handels- und Fabrikantenstand Deutschlands so hochwichtigen Fragen; „über die Erhaltung und Reorganisation des Zollverbandes", — „die Anträge Oesterreichs auf Zolleinigung", und „den Handelsvertrag mit Frankreich" zur Berathung zu stellen.

— Die Königin von England hat den größten Theil des Hotels „zum Mohren" in Gotha vom 4. September ab, während ihres Aufenthalts in Reinhardsbrunn, auf vier Wochen für Lord John Russell und Gefolge gemiethet.

Frankreich.

Paris, 14. Aug. Der Kaiser hielt heute auf dem Marsfelde die Revue über die Nationalgarde, die kaiserliche Garde und die Garnison von Paris ab; im Ganzen 60- bis 70,000 Mann. Um zwei Uhr erschien der Kaiser auf dem Marsfelde. Er war von einem glänzenden Gefolge umgeben. Der Empfang des Kaisers Seitens der Truppen und der Nationalgarde war ein guter, denn es war die erste große Revue, die er über dieselbe abhielt; große Begeisterung herrschte indeß gerade nicht; doch fand auch keine feindselige Manifestation statt. Die Theilnahme der Pariser scheint jetzt durchaus nicht angeregt zu sein, auch haben nur wenige Häuser Fahnen ausgesteckt. — Ueber die Stellung der kaiserlichen Politik in und zu der italienischen Krisis fehlt es immer noch an Klarheit. Man spricht u. A. nun auch von einem Briefe des Herrn Ratazzi an den Prinzen Napoleon, um durch diesen dem Kaiser vorstellen zu lassen, daß, wenn Frankreich nicht entschieden im Interesse des italienischen Königreichs vorgehe, er, Ratazzi, nicht lange mehr an der Spitze der Regierungs-Geschäfte bleiben könne.

— Die „Opinion Nationale" sagt: „Wenn es so fortgeht, hat Frankreich vielleicht schon in einigen Monaten den bitteren Kelch eines Krieges gegen Italien zu leeren. Denn man täusche sich nicht; mit Garibaldi's Niederlage ist die Sache nicht zu Ende. Sein Vorgehen ist ungesetzlich, unzulässig, aber sein Gefühl wird von ganz Italien getheilt und wenn Garibaldi ohnmächtig gemacht ist, so wird Victor Emanuel genöthigt sein, mit den gewöhnlichen Mitteln der Politik dem Verlangen Italiens gerecht zu werden, das die Vollendung seiner Einheit, den Abschluß seiner Revolution in Rom sucht. Bleiben wir in Rom, so bleibt Italien nur die Wahl, entweder an inneren Kämpfen zu Grunde zu gehen oder zu verbluten auf den Trümmern Roms und unter Frankreichs Schwerte. Wären wir Italiener, unsere Wahl stände fest! doch wir sind Franzosen und können deshalb nur — mehr noch in Frankreichs Namen, als im Namen Italiens — bei einer so traurigen Veranlassung einen Schmerzensruf zum Throne erheben!" Mit diesen Gefühlen beging Frankreich den 15. August; so begreift sich die Kühle, die an diesem Tage sich in Paris so fühlbar machte, vollkommen: welch ein Contrast zwischen jenem Tage, wo Napoleon III. nach Italien auszog und diesem, wo die Diplomatie des Kaisers die Siege und Erfolge zweier Nationen zu vernichten und die Gefahren Europa's verewigen zu wollen droht.

— Man erfährt aus Cherbourg, daß Prinz Adalbert von Preußen an Bord der „Gazelle" daselbst angekommen ist. Unmittelbar nach seiner Ankunft verfügte sich der Seepräfect an Bord des preußischen Kriegsschiffes, um den Prinzen zu bewillkommnen. Es wurden die üblichen Kanonensalven ausgewechselt. Prinz Adalbert reist incognito, so daß die seinem hohen Range gebührenden Honneurs unterblieben.

— (K. Z.) Von Garibaldi sind heut keine neueren Nachrichten angelangt, doch wird seine Stellung jeden Tag formidabler; denn obwohl er bis jetzt wenige Truppen um sich hat, scheinen die 20,000 Mann, welche die Turiner Regierung jetzt in Sicilien hat, nichts gegen ihn wagen zu wollen.

Italien.

Turin, 12. August. Es stellt sich immer mehr heraus, daß die Regierung auf die unteren Behörden in Sicilien sich nicht verlassen kann. In Palermo wurde trotz des Verbotes und unter den Augen der Polizei eine Anzahl Freiwilliger in kleinen Abtheilungen ausgeschifft.

— Nach den neuesten Nachrichten aus Paris ist der Kaiser „sehr erschüttert"; er unterschätzt die Gefahr nicht, doch hat er wiederholt erklärt, daß, so lange Garibaldi im Vordergrunde bleibe, Frankreich nichts thun könne.

Danzig, den 18. August.

* [Depesche des Erntewettervereins.] Angekommen Sonntag früh. Rostock, den 16. August, Abends. Gestern war in Mannheim Gewitter. Heute dichter Regen. SW. aus SO. Barometer fallend. Hier 335, ebenfalls fallend. SO. aus SSO. Klar, aber Horizont dick.

* In der heutigen Magistratssitzung wurde Herr Otto Steffens zum Vorsteher der St. Marienkirche gewählt.

R. Nachdem die Bemühungen im Interesse des Zustandekommens einer Eisenbahnverbindung zwischen Warschau und Danzig lange Zeit ohne wesentlichen Erfolg geblieben waren, haben sich die Aussichten für die Verwirklichung dieses Projects in der letzten Zeit erheblich günstiger gestaltet. Das Haupthinderniß, vor dem ein Jeder zurückschreckte, wenn er auch noch so sehr von der Zweckmäßigkeit und Rentabilität dieser Bahnverbindung überzeugt war, lag in der Besorgniß, daß die Erbauung des russisch-polnischen Theiles dieser Bahn von Mlawka bis Warschau, zumal bei den dermaligen politischen Zuständen, niemals zu erreichen sein werde und damit das ganze Project zerfallen müsse. Dieses Hinderniß ist glücklich beseitigt In Warschau ist ein Comité, bestehend aus dreien der bedeutendsten polnischen Grundbesitzer, dem Grafen von Krasinski, den Herren v. Kartz und v. Jackowski zusammengetreten, welches sich die Aufgabe gestellt hat, den Bau der Strecke von Warschau bis Mlawka zu betreiben, und in der Verfolgung dieser Aufgabe so glücklich gewesen ist, daß die Zusage einer Zinsgarantie von 4½ Procent von Seite des Kaiserlich Russischen Gouvernements bereits in Aussicht gestellt, die Linie vollständig tracirt ist, und die Kosten der Vorarbeiten baar vorhanden sind. Die Ausführung der letzteren ist dem Ober-Ingenieur v. Uszynski, früher während der Erbauung der Petersburg-Wilna'er Bahnstrecke in russischen Diensten, übertragen worden, welcher die Verpflichtung übernommen hat, diese Vorarbeiten bis zum künftigen Frühjahr fertig zu stellen. Die Warschauer Capitalisten verfolgen dies Unternehmen mit reger Aufmerksamkeit und es unterliegt keinem Zweifel, das das Baucapital für den polnischen Theil der Bahn nach Ertheilung der Concession binnen kurzer Zeit durch Zeichnungen in Warschau selbst sicher gestellt sein wird.

Es hängt dies, wie das Gelingen des ganzen Unternehmens, überhaupt natürlicher Weise davon ab, daß auch die Fortführung der Bahn auf preußischem Gebiete gesichert erscheint. Zur Förderung dieser Angelegenheit hat sich hier ein Comité gebildet, bestehend aus dem Gutsbesitzer Donath-Illowo, dem Urheber dieses Projects, dem Landrath Rospatt zu Neumark, den Gutsbesitzern Frankenstein-Niederhof und Oelrichs-Bialutten, welches Hand in Hand mit dem polnischen Comité die zunächst erforderlichen Schritte bei dem preußischen Handelsministerium bereits gethan hat. Beide Comité's erkennen in der directen Verbindung der Städte Warschau und Danzig durch eine Bahn über Ciechanow, Mlawa, Mlawka bis zur Landesgrenze und weiter über Soldau, Löbau, Deutsch-Eilau nach Marienburg das allein lebensfähige und zur Zeit allein ausführbare Project, welches sie in der Weise gemeinschaftlich verfolgen, daß die Innehaltung der angegebenen Linie von Seiten des einen Comités als Bedingung für die Zustimmung des anderen gilt. Eine unter Theilnahme des Oberingenieurs v. Uszynski in der Zeit vom 8. bis zum 13. d. M. auf der ganzen Strecke von Mlawka bis Marienburg ausgeführte generelle Recognoscirung des Terrains hat den Zweck gehabt, ein allgemeines Urtheil über die Ausführbarkeit und die Kosten des Unternehmens zu gewinnen, in welcher Hinsicht das Resultat der Untersuchung als ein günstiges bezeichnet werden kann, indem sich nur einzelne, verhältnißmäßig unbedeutende Schwierigkeiten herausstellten, im Uebrigen das von der qu. Linie zu durchschneidende Terrain eben und zur Anlage einer Eisenbahn vollständig geeignet befunden wurde. Die Recognoscirung, bei welcher sämmtliche Mitglieder des diesseitigen Comité's vertreten waren, wurde zugleich benutzt, um mit den betheiligten Behörden und den bedeutenderen Gutsbesitzern in der Angelegenheit weiter zu verhandeln, insbesondere die Sicherstellung der Kosten zu den Vorarbeiten zu erzielen. Die in jüngster Zeit erreichten wesentlichen Erfolge verfehlten ihre Wirkung auf die Opferwilligkeit der Betheiligten nicht, und es ist Aussicht vorhanden, daß das ganze zu den Vorarbeiten erforderliche Capital binnen kurzer Frist durch Privatzeichnungen gedeckt sein wird, ohne daß es der mit vielen Weitläufigkeiten verbundenen Bewilligungen der Kreisstände bedürfen wird. Gelingt dies, so dürften die Vorarbeiten auch für den preußischen Theil der Linie sich bis zum künftigen Frühjahre noch fertig stellen lassen und bei der unzweifelhaften Rentabilität dieser Bahn alsdann dem ganzen Unternehmen ein günstiger Fortgang zu versprechen sein.

* [Gerichtsverhandlung.] In der Nacht vom 18. zum 19. Mai c. hatte der Polizeisergeant Fleischer eine Strandwache bei Legan bezogen, um das nächtliche Treiben der damals überaus rührigen Weichselpiraten zu beobachten und wo möglich einen guten Fang zu thun. Gegen 1 Uhr bemerkte er zwei in einem Kahn von Fahrwasser hersteuernde Männer, welche in verdächtiger Weise die in der Nähe liegenden Seeschiffe umkreuzten und die Gelegenheit zu einem Diebstahl auszuspioniren schienen, endlich aber ihr Fahrzeug unter die Brücke bei Legan lenkten, an welcher die Dampfboote anzulegen pflegen, und es dort anbanden. Als sie darauf arglos ans Land steigen wollten, wurden sie zu ihrer Ueberraschung von dem Sergeanten Fleischer um so zuvorkommender empfangen, als derselbe in ihnen die bereits mehrfach wegen Diebstahls bestraften Arbeiter Linde und Bock erkannte. Ihrer Versicherung unerachtet, daß der Kahn und sein Inhalt, eine große Schiffsleine und ein Bootshaken, ihr rechtmäßiges Eigenthum sei, und daß Fleischers Verdacht, sie kehrten von einem Raubzuge zurück, sie im höchsten Grade beleidige, da sie im Gegentheil sogar die Nacht hindurch im Schweiße ihres Angesichts redlich gearbeitet und Sleepers nach Weichselmünde transportirt hätten, hielt Fleischer es für angemessen, sie vorläufig ins Rathhaus zu transportiren, aus dem sie jedoch bald wieder entlassen werden mußten, weil es nicht gelang, die Lügenhaftigkeit ihrer Angaben nachzuweisen. Nach Verlust ihrer Flotte, die vorläufig polizeilich sequestrirt wurde, sahen sich die beiden Abenteurer genöthigt, ihre Operationen zu Wasser vorläufig einzustellen und sich auf Expeditionen zu Lande zu beschränken. Dabei trennten sie sich, hatten aber bald das Mißgeschick, im Gefängniß wieder zusammenzutreffen. Bock war bei einem Bretterdiebstahle auf einem Holzfelde ergriffen worden und wurde in der ersten Feriensitzung wegen Diebstahls im wiederholten Rückfalle zu sechs Monaten Gefängniß verurtheilt. Linde war auf dem Johannisfeste ertappt worden, als er die Taschen eines in Bewunderung des Feuerwerks versunkenen Mannes befühlte, um zu prüfen, ob sie etwas für ihn Wünschenswerthes enthielten, hatte aber auf der Anklagebank mehr Glück, als sein früherer Genosse, da der Gerichtshof in der erwähnten Manipulation nur eine Vorbereitung zum Diebstahl, nicht aber bereits einen Anfang der Ausführung desselben zu erkennen vermochte, ihn deshalb freisprach und seine Freilassung anordnete. Die Freude hierüber wurde ihm jedoch erheblich verkümmert, als der Staatsanwalt den Antrag stellte, vor der Entlassung des Linde dessen Verhaftung in einer anderen Angelegenheit zu beschließen, da sich nämlich jetzt endlich die Eigenthümer des vorerwähnten Kahnes und dessen Inhalts gefunden hätten, und die Staatsanwaltschaft sich daher sowohl mit Linde wie mit Bock noch über deren gemeinsame Wasserfahrt zu verrechnen habe. Dies war ein um so schlimmerer Donnerschlag, als die beiden Verbündeten diese alte Geschichte längst für vergessen gehalten und es gänzlich versäumt hatten, sich über den Namen zu verständigen, welchen sie nunmehr der nicht mehr haltbaren Erzählung von dem Transport der Sleepers zu substituiren genöthigt waren. Sie geriethen daher selbstverständlich in die Brüche, als sie einzeln genöthigt wurden, ihre Dichtungen zu Protocoll zu geben. Nach Bocks Lesart hatten sie sich von der anstrengenden Tagesarbeit durch einen nächtlichen Spaziergang erholen wollen und hatten zufällig beim großen Ballastkruge in Neufahrwasser zwei unbekannte Männer mit einem Kahn getroffen, in welchem sich eine Leine und ein Bootshaken befanden. Obgleich nun unsere hiesige Arbeiterklasse nicht gerade in dem Rufe übermäßiger Freundlichkeit und Dienstwilligkeit steht, so ist es doch ganz erstaunlich, welche ungewöhnliche Zuvorkommenheit die Unbekannten stets an den Tag legen, mit welchen freilich leider nur unsere Spitzbuben zusammen zu treffen das Privilegium haben. Es sind gar eigenthümliche und liebenswürdige Menschen; sie luden die beiden müden Wandrer sofort ein, in ihrem Kahne Platz zu nehmen und mit nach Danzig zu fahren, was natürlich dankbar angenommen wurde. Es ist nun ein

eigenthümliches Kunstpostulat aller solcher Romane, daß die unbekannten Wohlthäter stets vor Eintritt der Katastrophe von der Bühne wieder abtreten müssen. Jene erfolgte bei Legan, mithin steigen die beiden Eigenthümer des Kahns am kleinen Ballastkruge plötzlich aus und verschwinden spurlos. Die beiden Angeklagten zerbrechen sich nun den Kopf, wie sie es anzufangen haben, daß die Verschwundenen bei ihrer Rückkehr ihren Kahn wieder fänden. Bei gewöhnlichen bekannten Leuten würde dieser Zweck unbedenklich am sichersten dadurch erreicht sein, daß man ihn an der Stelle gelassen hätte, wo jene ausgestiegen waren; bei den Unbekannten aber ist die gewöhnliche Logik nicht anwendbar, und Angeklagte waren übereinstimmend der Ansicht, daß jene den Kahn am leichtesten wiederfinden würden, wenn sie ihn unter der Anlagebrücke bei Legan verstecken würden. Linde wußte von allen diesen Begebenheiten nichts, war vielmehr erst bei Legan mit dem bereits auf dem Kahn befindlichen Bock zusammengetroffen. In der Audienz machten die Angeklagten verzweifelte Anstrengungen, ihre beiden Lesarten mit einander zu vereinigen, wurden indeß des Diebstahls für schuldig erachtet und zu 4- resp. 3monatlichen Gefängnißstrafen verurtheilt.

* Am 15. August Nachts gegen 2 Uhr brach in dem leeren Stallgebäude des Stellmacher Boeck im Kirchdorfe Jungfer Feuer aus, das bei der dortigen Bauart aus Holz mit Rohrdach in solcher Schnelligkeit um sich griff, daß in kürzester Zeit 9 Wohngebäude nebst den dazu gehörenden Stallungen und Scheunen in Brand standen. 15 Familien haben sich kaum mit dem nackten Leben gerettet. Die Versicherungssummen der Gebäude sind wie gewöhnlich sehr gering und betragen meistens nur einige hundert Gulden. Heu und Getreide, Haus- und Wirthschaftsgeräthe, Wäsche, Betten u. s. w. hat Keiner der Abgebrannten versichert. Glücklicherweise ist kein Verlust eines Menschenlebens zu beklagen. Die Kirchen- und Schulgebäude sind diesmal verschont geblieben. Dies ist der fünfte große Brand, welcher in diesem Jahrhundert das Dorf heimgesucht hat. Die Entstehungsart des Feuers ist bis jetzt noch nicht sicher ermittelt, wiewohl die stärksten Verdachtsgründe für eine muthwillige Brandstiftung vorliegen. Möchten den vielen unglücklichen Familien, die all ihr Hab und Gut verloren haben, recht viele milde Gaben zufließen!

* Am 26. und 27. v. M. fand in dem Graudenzer katholischen Schullehrer-Seminar vor den Commissarien des Provinzial-Schul-Collegii und der Regierungen zu Danzig und Marienwerder die Prüfung von 18 Zöglingen der Anstalt für's Lehramt statt. Sämmtliche Abiturienten erwarben sich die Wahlberechtigung, und zwar zwei mit dem Zeugnisse No. 1, vier mit No. 2 und zwölf mit No. 3.

** Neufahrwasser, 16. August. Am 14. d. M. Abends nach Beendigung des Sommer-Theaters fuhr ein Badegast auf einem Thorwagen von dem hohen Thore zu Danzig aus nach Neufahrwasser zurück. Der Fuhrmann hatte neben sich auf dem vorderen Sitze noch einen jungen Menschen von etwa 18 Jahren. Des Mondscheins ungeachtet, war es bei dem umwölkten Himmel ziemlich dunkel. Am Anfange der Kalkschanze standen 5 bis 6 Kerle, welche sich in einiger Entfernung neben einander zu beiden Seiten des Weges so aufgestellt hatten, daß der Wagen eben nur zwischen ihnen durchfahren konnte. Die Kerle redeten den Fuhrmann in aufreizender Weise an, wo er die Laterne habe, wie er ohne Laterne fahren könne u. s. w. Es erfolgte indeß von Niemandem eine Entgegnung, und so ließ man den Wagen weiter fahren. Kaum war derselbe aber mehrere Schritte vorüber, als von hinten ein Stein, rechts am Kopfe des Badegastes vorüber, zwischen den Köpfen des Fuhrmanns und seines Begleiters hindurch sauste und zu den Füßen der beiden Letzteren in den Wagen niederfiel: es ist ein geschlagener ringsum scharfkantiger Chausseestein in der Schwere von 2 Pfunden. Nur einer günstigen Fügung ist es beizumessen, wenn der Stein nicht den einen oder den anderen Kopf getroffen hat, in welchem Falle die unheilvolle Folge kaum hätte ausbleiben können. Da vor kurzer Zeit in derselben Gegend ein ähnlicher Exceß verübt worden ist, so hat der gegenwärtige Vorfall der Oeffentlichkeit nicht vorenthalten werden dürfen, theils zur Warnung für das Publikum, theils um die Aufmerksamkeit der Sicherheitsbehörde anzuregen.

Königsberg, 17. Aug. Nachdem am Sonnabend durch die Vorstellungen der Brigaden die diesjährigen Exercirübungen der Truppen beendet sind, rückt bereits heute Nachmittag ein Theil derselben zu den in der Gegend von Gr. Lauth, Arnau u. s. w. stattfindenden Feldmanövern aus, um für die Nacht Vorposten zu beziehen. Am Montag Morgen beginnen die Uebungen unter der Leitung des Generallieutenants v. Steinmetz und dauern bis Mittwoch, worauf die Truppen am Donnerstag Ruhe haben und am Freitag die auswärtigen den Rückmarsch nach ihren resp. Garnisonen antreten. Das Manöver soll eine Nachahmung des bekannten großen Manövers vom Jahre 1840 bilden. Der commandirende General wird bei den Manövern nicht zugegen sein, da derselbe zunächst nach Danzig geht, woselbst vom 15. bis 19. d. Mts. die Brigade-Exercitien und vom 21. bis 23. die Feldmanöver der zweiten Division stattfinden. An denselben nehmen auch das ostpreußische Jägerbataillon No. 1, sowie die in Danzig garnisonirenden beiden Bataillone des 3. Garderegiments zu Fuß Theil.

△ Eydtkuhnen, 15. August. Gestern hat in unserer nächsten Nähe ein Exceß stattgefunden, der seinen entschieden brutalen Character lediglich dem russischen Zollsystem und dem dadurch bedingten Schmuggel verdankt. Es begaben sich nämlich etwa um acht Uhr Abends drei polnische Bauern von hier nach dem nahen hart an der Grenze belegenen Dorfe Langwehnen, nachdem sie hier vier einem polnischen Juden gehörigen Colli mit kurzen Waaren in Empfang genommen hatten. — Jedenfalls waren diese Waaren zur Einschwärzung nach Rußland bestimmt und konnten wegen irgend eines Hindernisses nicht sofort über die Grenze gebracht werden. Die drei Bauern legten sich daher, nachdem sie Pferde und Waaren in der Scheune des Bauern L. untergebracht hatten, sich in derselben Scheune ruhig schlafen. Hier wurden sie von dem Knechte des L. bemerkt, der durch die Aussicht auf Gewinn verlockt, über die Grenze geht, und dem Wachtmeister der russischen Patrouille die Mittheilung macht, daß an dem von ihm bezeichneten Orte drei Schmuggler mit Waaren lägen, welche sie in der Nacht über die Grenze bringen würden. — Zwischen 10 und 11 Uhr erscheint nun der russische Wachtmeister in Begleitung eines Grenzsoldaten, beide vollständig bewoffnet und zu Pferde, und dringen mit dem vorerwähnten Knechte und zwei Maurern in die Scheune, um sich der Waaren zu bemächtigen. Die aus dem Schlafe aufgeschreckten Schmuggler setzten sich zur Wehre, wurden aber von dem Knechte mit einem tüchtigen Knittel, der Eine am Kopfe, der Andere am Arm nicht unerheblich verwundet, während die russischen Grenzsoldaten sich der Waare bemächtigen, dieselbe auf die Pferde werfen und nach einem mißlungenen Versuche, sich auch der Pferde der drei Schmuggler zu bemächtigen, die Scheune verlassen, etwa tausend Schritte bis zur Grenze zurückreiten und dieselbe überschreiten, während durch den entstandenen Lärm das ganze Dorf zusammengelockt war. Die Waaren sind auf der Zollkammer in Wirballen abgeliefert, indessen zweifelt man allgemein sehr daran, daß sie in derselben Qualität, wie sie in Langwehnen geraubt sind, in Wirballen auch abgeliefert seien. Ich würde überhaupt die Ablieferung nicht erwähnen, wenn nicht sehr häufig Fälle vorkämen, daß geschmuggelte und von der Grenzwache beschlagene Waaren nicht an die Zollämter abgeliefert wären. — Soviel ich erfahren habe, ist die Sache bereits dem diesseitigen Grenz-Commissarius angezeigt und wird um so leichter festzustellen sein, als eine Menge Zeugen den ganzen Vorgang mit angesehen haben. Ueber den Ausfall der beantragten Untersuchung und welche Genugthuung für die gewaltsame und vorbedachte Verletzung des preußischen Gebietes gegeben ist, werde ich seiner Zeit nicht verabsäumen zu berichten.

Börsendepeschen der Danziger Zeitung.

Die heute fällige Berliner Mittags-Depesche war am Schlusse des Blattes noch nicht eingetroffen.

Hamburg, 16. August. **Getreidemarkt. Weizen** loco fest aber ruhig, ab Auswärts unverändert. **Roggen** loco stille, ab Königsberg disponibel 82 zu bedingen, ohne Offerte, September-October 82 Brief, Frühjahr 78 Brief. Oel October 29, Mai 28¼. Kaffee eher günstiger, namentlich Santos, 4000 Sack umgesetzt.

London, 15. August. Silber 61⅜. — Regen. — Consols 93$\frac{1}{16}$. 1 % Spanier 44¼. Mexikaner 28¾. Sardinier 83. 5% Russen 96. Neue Russen 93.

Liverpool, 16. August. Baumwolle: 15,000 Ballen Umsatz. Preise ¼—½ höher als gestern.

Paris, 16. August. 3 % Rente 68,90. 4½ % Rente 98,00. 3% Spanier —. 1% Spanier 44¼. Oesterreichische Staats-Eisenbahn-Actien 485. Oesterr. Credit-Actien —. Credit mob.-Actien 850. Lomb.-Esbn.-Act. 602.

Produktenmarkte.

Danzig, den 18. August. **Bahnpreise.**

Weizen gutbunt, fein und hochbunt 125/27—128/29—130/31—132 34 36 ℔ nach Qual. 90/92½ — 93 95 — 96/102½—103 105/110 Sgr.; ord. bunt, dunkel 120/122—123/25/7 ℔ von 77½, 80—82½—85/87½ Sgr.

Roggen bester trockner, schwerer und leichter frischer 58—52½ Sgr. pr 125℔.

Erbsen, Futter- u. Koch- 59/60—62/63 Sgr.

Gerste kleine 100/3—110/12℔ von 40/43—47/50 Sgr.

do. große 106/8—110/14℔ von 46/47—49/52 Sgr.

Hafer 31/32—33/34 Sgr.

Spiritus geschäftslos.

Getreide-Börse. Wetter: bezogene warme Luft. Wind: NW.

Bei wenn nicht allgemeiner doch recht guter Kauflust und einer neuen Preissteigerung von fl. 5 pr Last seit Sonnabend sind am heutigen Markte 430 Lasten Weizen umgesetzt. Man zahlte für 83 ℔ 28 Lth. und 84 ℔ 10 Loth gut bunt fl. 595 pr 85 ℔ und Connoissement, 132/3 ℔ bunt fl. 600, 131 ℔ fein bunt fl. 610 pr 85 ℔, 131/2 ℔ desgl. fl. 615, 134℔ bunt fl. 620, 132/3 ℔ hellbunt fl. 625, 135 ℔ bunt, 133/4℔ gut bunt fl. 635, 133℔ hochbunt fl. 645, 136℔ sehr fein hochbunt fl. 670. — 116 ℔ frischer Roggen fl. 312, 119℔ fl. 324, 123℔ fl. 342, 126℔ fl. 348, Alles pr 125 ℔. — 110℔ große Gerste fl. 310, 104 ℔ fl. 285 pr 70℔. — Rapps fl. 708 und fl. 720 pr Connoissement. — Weiße Erbsen fl. 360, Connoissemente fl. 375 desgl. pr 88 ℔ 27 Lth. Spiritus ohne Geschäft.

London, 15. August. (Kingsford & Lay) Das Wetter war am 9. schön, wurde dann wieder trübe, blieb aber trocken bis Mittwoch Nacht und war seitdem regnerisch. Der Wind wehte aus S.-W. Südlich von der Humber ist man überall mit der Ernte fortgeschritten: die Nachrichten jedoch, welche über die Weizen-Felder eintreffen, bessern sich nicht und die in Marklane ausgestellten neuen Proben sind meist von geringer Qualität und schlechter Condition. Wenige Quarter von neuem Krakauer Weizen trafen am Montag ein und waren schön; im Norden Europas rechnet man jedoch auf keine gute Qualität. Die Nachfrage für Weizen bleibt auf den unmittelbaren Bedarf beschränkt, doch halten sich dabei die äußersten Preise der letzten Woche aufrecht. Sommergetreide holte volle Preise und wurde sogar in etlichen Märkten höher notirt. — Die Mehlpreise sind unverändert geblieben. Seit letztem Freitag sind 146 Schiffe als an der Küste angekommen rapportirt, nämlich: 71 Weizen, 22 Mais, 8 Bohnen, 18 Gerste, 9 Roggen, 9 Leinsaat, 5 Baumwollensaat, 3 Hirse, 1 Dari, von welchen mit den von der letzten Woche übrig gebliebenen gestern noch 51 zum Verkauf waren, nämlich: 32 Weizen, 10 Mais, 2 Bohnen, 3 Gerste, 1 Roggen, 1 Hirse, 1 Dari. Das Geschäft in schwimmenden Ladungen war fest für Weizen. Man handelte: Weizen Odessa Ghirka zu 48s, 47s und 46s 3d, Taganrog zu 45s und 44s, Berdianski zu 47s, 48s 6d und zu 49s gut ausgeliefert, alles pr 492℔, Ibrail zu 41s 3d, 41s und 40s, Galatz zu 39s 3d, Saide zu 38s 6d und 37s 3d. Die Zufuhren von fremdem Getreide waren reichlich, die von englischem klein. Der Markt war ziemlich gut besucht, englischer Weizen war zu äußersten Montagspreisen begehrt, fremder war etwas mehr zu denselben gefragt und holte sogar in einzelnen Fällen 1s pr Qr. mehr. Von der Ostsee ist ein ausgedehntes K. F. A. Geschäft gemacht worden. Alle Sorten Sommer-Getreide waren zu vollen Preisen gesucht. Mehl blieb unverändert im Werthe.

Eisen-Bericht.

Berlin, 16. August. (B.- u. H.-Ztg.) Roheisen, schott. Obgleich der Glasgower Markt noch immer eine Neigung zur Hausse zeigt, weil die Kohlenarbeiter noch nicht zur Arbeit zurückgekehrt sind, so bleiben hier Preise doch unverändert. Notirungen auf Lieferung 46 Sgr., loco im Detail 48 Sgr., englisches 43—44 Sgr. nach Qualität, schles. Coaks 46 Sgr., Holzkohlen 1⅝ Rℓ. pr Ctr. frachtfrei Berlin. — Stabeisen nur für den Consum in kleinen Partien gehandelt, gewalzt 3⅔—4 Rℓ., geschmiedet 4⅔—5 Rℓ., Staffordshire 5⅓ Rℓ. pr Ctr. — Alte Eisenbahnschienen zu Bauzwecken 2—3 Rℓ., zum Verwalzen 1⅚ Rℓ. à Ctr. — Blei bleibt in fester Haltung, da Vorräthe gering und die Nachrichten aus Amerika ebenfalls wiederum fest lauten, im Detail 6½—7 Rℓ. à Ctr. — Zinn schwach gehandelt, Preise unverändert, Banca 40 Rℓ., englisches Lammzinn 39 Rℓ. à Ctr. — In Zink fanden fast gar keine Umsätze statt, ab Breslau W. H. 5 Rℓ. 16 Sgr., gewöhnliche Marken 5 Rℓ. 11 Sgr. à Ctr. — Kupfer. Preise unverändert bei durch hohe Forderungen erschwertem Geschäft. Paschkow 37 Rℓ., Lake und Baltimore 34 Rℓ., Capunda, Burra-Burra 33 Rℓ., engl. Sorten 32 Rℓ., inländisches 31½ Rℓ., im Detail durchschnittlich alle Sorten 1 Rℓ. höher. — Für Kohlen taucht noch immer keine Nachfrage auf, und sind Preise daher gedrückt. Westhartley Stückkohlen 22 Rℓ., Nußkohlen 19 Rℓ., Cocks 15 Rℓ. pr Last in Ladungen. Holzkohlen 18 Sgr. pr Tonne in Ladungen.

Wollbericht.

Breslau, 15. August. (B.- u. H.-Z.) Während der letzten acht Tage war es im hiesigen Wollgeschäfte ziemlich still und beschränkten sich die Umsätze auf ca. 600 Ctr. Dies Quantum bestand aus einigen hundert Centnern geringer und mittelfeiner polnischer Wolle, welche von Crossener, Sorauer, Gubener und Schwiebuser Fabrikanten in den Preisen von 72—76 Rℓ. acquirirt worden sind, so wie aus einigen größeren Posten Charkower Kunstwäsche Mitte der Achtziger und Neunziger Thaler. Im Uebrigen fand noch einiges Geschäft in allen Sorten Lammwolle statt, von welchen namentlich die besseren Qualitäten für Frankreich und England lebhaft begehrt waren und 90—105 Rℓ. holten, während für Mittelsorten 80—85 Rℓ. angelegt worden ist.

Schiffs-Nachrichten.

Yarmouth, 14. August. Der „Sultan", Watts, von Danzig nach London mit Holz, ist unter Hilfe von Strandleuten leck nach der Rhede im Aufkreuzen. Hat auf Croß Sand festgesessen.

Schiffsliste.

Neufahrwasser, den 16. August. Wind: Süden.

Gesegelt: C. Bockhagen, Alwine, Stockholm, Getreide. — J. Leigh, Ludwig Holm, Swansea, Holz.

Den 17. August. Wind: Ost-Nord-Ost.

Gesegelt: C. W. Poffler, Johanna Christine, Norwegen, Getreide. — E. Evertsen, Tarandur, Norwegen, Getreide. — J. Mikkelsen, Lykkens Haab, Norwegen, Getreide. — H. Abrahams, Elise, Norwegen, Getreide. — L. de Vries, den Helder, Grimsby, Holz. — J. Muntendum, Jacoba, Zwolle, Getreide. — M. Martin, Spring, London, Holz. — J. Youlden, Safeguard, London, Holz. — H. Rüting, Vorwärts, Flensburg, Getreide. — P. Levinsen, Thor, Aberdeen, Getreide. — J. Hermansen, Theodor, Copenhagen, Getreide. — W. Knop, Elise, Stettin, Eisen u. Holz. — N. H. Jessen, Leo, Leith, Getreide. — F. Labudda, Anna Emilie, Rendsburg, Getreide. — H. Martens, Frau Margaretha, Bremen, Holz.

Angekommen: J. Shores, Humber (SD.), Stettin, Ballast. — T. Scheele, Sophia (RD.), Rügenwalde, nach Libau bestimmt. — G. Bartolomäus, Neptun, Memel, Ballast.

Thorn, 16. August. Wasserstand: 9" unter 0.

Stromab:	L. Schfl.
R. Eberhardt, N. Leiser, Nieszawa, Danzig, J. Bernstein,	18 30 Wz.
J. Hübner, S. Wilczynski, Nieszawa, Stettin, M. Lewy,	36 40 Rübs.
W. Sprung, J. Laufer, Sienawa, Danzig, 190 St. h. Holz, 1400 St. w. Holz, 269 Last Bohlen, 2 Last Gerste, 2 Last Wz.,	22 40 Rg.
H. Goldfeld, Ch. Herzberg u. J. Silberberg, Zawichost, Danzig, 2800 St. w Holz, 157 Last Bohlen, 128 Last Wz., 10 Last Rg.,	1 — Erbs.
Th. Blaszeck, N. Rabinowicz, Wyszogrod, Dzg., Goldschmidt S., 15 L. 35 Schfl. Wz., 22 L. 22 Schfl. Rg.,	2 26 do.
J. Drulla, M. Garfinkel, Wyszogrod, Danzig, D. Halberstadt,	30 — Wz.
P. Beyer, M. Jasinski u. J. Bornstein, Wyszogrod, Danzig, C. G. Steffens,	52 — do.
M. Kosuczinski, Lempicki, Wyszogrod, Danzig, P. Arnold u. Co., 4 Last 10 Schfl. Wz.,	46 38 Rg.
J. Mallon, W. Cohn, Wyszogrod, Danzig, C. G. Steffens,	20 — Wz.
J. Kriesel, D. M. Weizmann, Wyszogrod, Dzg., C. G. Steffens,	41 — do.
H. Richert, Salewski, Bogpomoscz, Dirschau, 267 Klafter Brennholz.	

Summa: 311 L. 15 Schfl. Wz., 101 L. 40 Schfl. Rg., 3 L. 26 Schfl. Erbs., 36 L. 40 Schfl. Rübs.

Frachten.

* Danzig, 18. August. London 3s, 3 s 3d, 3 s 6d pr Quarter Weizen. London 3s 3d, oder Sunderland, oder Newcastle 2s 4d, Firth of Forth 2s 6d pr Quarter Weizen. Hull 16s, Falmouth 19s pr Load Balken. Amsterdam 18 fl. Holl. Crt. in full pr Last Roggen. Amsterdam 20 fl. Holl. Crt. in full pr Last Weizen. Weser 7½ Rℓ. Lsd'r, Vegesack, Blockland 8 Rℓ. Lsd'r pr Last Holz. Flensburg, Copenhagen 9 ß. Hamb. Bco., Flekkefierd 14 ß. Hamb. Bco. pr Tonne Roggen.

Fondsbörse.

* Danzig, 18. August. London 3 Mon. Lst. 6,21¾ B., ¾ bez. Hamburg kurz Bco. Mk. 300 151 bez. Staatsschuldscheine 90¾ Br. Westpr. Pfandbriefe 3½ % 89 Br. do. 4% 100½ Br. Staats-Anleihe 5% 108½ Br.

In Abwesenheit von H. Rickert der Verleger A. W. Kafemann in Danzig.

Meteorologische Beobachtungen.

August	Stunde	Baromt.-Stand in Par.-Lin.	Therm. im Freien.	Wind und Wetter.
17	12	334,29	+ 21,2	Südl. flau, hell und schön.
18	8	333,84	+ 15,0	NNO. frisch, bewölkt.
	12	333,83	+ 15,7	do. do. do.

Bei dem heutigen Brande in Jungfer bei Tiegenhof (siehe Correspondenz) haben 15 Familien all ihr Hab und Gut verloren und sich nur mit dem nackten Leben gerettet. Wohlthätige Herzen nah und fern bitte ich herzlichst, sich der Nothleidenden durch milde Gaben anzunehmen und solche dem hiesigen Kirchenvorstande zu gewissenhafter Vertheilung anzuvertrauen.

Jungfer bei Tiegenhof, den 15. August 1862.

Büttner.

Als Verlobte empfehlen sich:
Louise Papke geb. Rösler.
Wilhelm Hoffmann, Fleischermeister.
Danzig, Stuhm, den 17. August 1862.
[6350]

Heute Morgen 1 Uhr wurde meine liebe Frau Marie geb. Bestvater von einem kräftigen Mädchen glücklich entbunden.
Riesenburg, den 17. August 1862.
[6355] **Worzewski, Kreisrichter.**

Sonnabend den 16. d. Abends 10½ Uhr ist uns ein Töchterchen geboren.
[6362] **Dr. A. Stein und Frau.**

Nothwendiger Verkauf.

Der im Lauenburger Kreise belegene, der verwittweten Kaufmann Ewert, Eleonore Heinriette geb. Kumm, zugehörige Gutsantheil Jezow, landschaftlich abgeschätzt auf 6943 Thlr. 9 Sgr. 3 Pf., zufolge der nebst Hypotheken-Schein und Bedingungen in unserm IV. Geschäfts-Bureau einzusehenden Taxe, soll

am 2. September d. J.
Vormittags um 11½ Uhr
an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben sich mit ihrem Anspruche bei uns zu melden.

Der eingetragene Gläubiger Wilhelm von Somnitz wird zu diesem Termine öffentlich vorgeladen.

Lauenburg, den 7. Januar 1862.
Königliches Kreis-Gericht.
1. Abtheilung. [3805]

Bekanntmachung.

In das von dem unterzeichneten Collegio geführte Handels-(Gesellschafts)-Register ist zu Folge Verfügung vom 31. Juli 1862 am 1. August 1862 unter No. 67 eingetragen:

Col. 2. (Firma der Gesellschaft):
Verein zur Versicherung wider Stromgefahr.
Col. 3. (Sitz der Gesellschaft) Danzig.
Col. 4. (Rechtsverhältnisse der Gesellschaft):
Die Gesellschaft ist eine Actien-Gesellschaft. Der Gesellschaftsvertrag, von dem beglaubigte Abschrift in Beilageband **Fol. 1—16** enthalten ist, datirt vom 22. März 1841. Auf Grund Allerhöchster Ermächtigung vom 27. December 1841 sind der Gesellschaft mittelst (des in beglaubigter Abschrift in den Beilageband **Fol. 18** aufgenommen.) Rescripts des Finanz-Ministers vom 15. Januar 1842 die Rechte einer Corporation verliehen, jedoch unter der Beschränkung, daß der Verein durch diese Verleihung nur die Berechtigung erhält, auf den Collectiv-Namen der Gesellschaft active Forderungen zu erwerben und durch dem nach dem Gesellschaftsvertrage erwählten Vorsteher innerhalb der durch denselben vorgeschriebenen Grenzen und ohne besondere Bevollmächtigung Seitens der einzelnen Theilnehmer sich vertreten zu lassen. Die Gesellschaft bezweckt, auf Producte und Waaren, deren Ein-, Aus- und Durchfuhr in Preußen erlaubt ist, wider Stromgefahr auf der Weichsel und deren Nebenflüssen, auf den die Weichsel mit der Oder verbindenden Kanälen, auf der Oder, Elbe, Netze, Warthe, Spree und Havel, auf dem Pregel, dem Niemen, dem frischen Haff und dem kurischen Haff Versicherung zu ertheilen.
Die Gesellschaft trat nach dem Vertrage vom 22. März 1841 vorläufig auf einen Zeitraum von drei Jahren zusammen.

Nach Inhalt eines notariellen Beschlusses vom 7. Mai 1862 ist dann, mittelst von drei zu drei Jahren gefaßten Beschlüssen, zuletzt mittelst Beschlusses vom 23. Februar 1861, die Fortsetzung auf je drei Jahre und mittelst Beschlusses vom 7. Mai 1862 die Fortsetzung auf unbestimmte Zeit beschlossen.

Die Gesellschaft ist auf zweihundert Actien von je fünfhundert Thalern Preußisch Courant nach dem Münzfuß von 1764 gegründet und sind die Actien auf Namen gestellt.

Die jeweiligen Mitglieder des Vorstandes (der Direction) sind:
a) als Director:
der Kaufmann und Stadtrath Carl Theodor Heinrich Lemke,
b) als erster Beisitzer:
der Kaufmann Theodor Ludwig Heinrich Bischoff,
c) als zweiter Beisitzer:
der Kaufmann Eduard Ludwig Ferdinand Steffens,
d) als Stellvertreter:
der Kaufmann Carl Gottfried Klose
der Kommerzien-Rath Laser Goldschmidt
der Kaufmann und Stadtrath George Ludwig Mix,
e) als Bevollmächtigter:
der Kaufmann Ludwig Ferdinand Lojewski,
sämmtlich zu Danzig wohnhaft.

Danzig, den 1. August 1862.
Kgl. Commerz- und Admiralitäts-Collegium. [6229]
v. Grodded.

Bekanntmachung.

Die hiesige Kreis-Communal-Thierarzt-Stelle, mit welcher ein jährliches, von den Kreisständen bewilligtes, fixirtes Gehalt von 100 Thlrn. verbunden ist, ist vacant.

Qualificirte Bewerber werden aufgefordert, sich unter Einsendung ihrer Zeugnisse hier zu melden.

Schwetz, 12. August 1862. [6348]
Der Landrath.

Bekanntmachung.

In der Nacht vom 14. zum 15. d. M. sind mir von der Weide 2 schwarze Stuten, 3—4 Zoll groß, ohne Abzeichen, die eine 4 Jahre, die andere 6 Jahre alt, gestohlen.

Sämmtliche Ortsbehörden, sowie die Gensdarmen und Polizeibeamten werden ersucht, auf die beiden Pferde zu achten, sie im Betretungsfalle anzuhalten, auf meine Kosten unterzubringen und mir davon Mittheilung zu machen.

Eine Belohnung von 50 Thalern sichere ich demjenigen zu, durch den ich die Pferde wiedererhalte.

Kriefkohl, den 16. August 1862.
[6342] **Philipsen, Hofbesitzer.**

Henriette Davidis Kochbuch

für die gewöhnliche und feinere Küche. Zuverlässige und selbstgeprüfte Recepte zur Bereitung der verschiedenartigsten Speisen, kalter und warmer Getränke, zum Einmachen und Trocknen von Früchten 2c. Mit einem Anhange, enthaltend Arrangements zu kleinen und größeren Gesellschaften. Mit besonderer Berücksichtigung der **angehenden Hausfrauen.** Neunte verb. u. verm. Auflage. 1862. 8. geh. 1 Thlr. eleg. geb. 1 Thlr. 7½ Sgr.

Als vorzügliches Koch- und Haushaltungsbuch empfohlen und zu beziehen durch

Constantin Ziemssen,
Buch- und Musikhandlung,
Langgasse 55. [6352]

So eben traf ein:
„Preußischer-National Kalender"
pro 1863 zur Unterhaltung und Belehrung für Jedermann, mit 5 Original-Stahlstichen. **Preis 12½ Sgr.**

Constantin Ziemssen,
Buch- und Musikalien-Handlung.
Langgasse No. 55. [6364]

Bewährte Hilfe
Husten-, Hals- und Brust-Leidenden!

Brust-Caramellen
von Eduard Gross in Breslau.

Diese Groß'schen „Brust-Caramellen" haben sich bereits nicht nur in Preußen, sondern auch in anderen Ländern einen guten Ruf erworben. In den meisten Fällen, wo Husten-, Hals- und Brustbeschwerden, Grippe, Catarrhe, Verschleimung, Athembeklemmung, Trockenheit des Kehlkopfes, Engbrüstigkeit, Nervenleiden, überhaupt Brustreizübel, sogar Keuchhusten, wo andere oft recht gute Mittel versagen, helfen diese Groß'schen Brust-Caramellen, besonders wenn selbige **ununterbrochen** gehörig angewendet werden.

Preis à Carton: schwächste Sorte 3¾ Sgr. stärkere Sorte 7½ Sgr; noch kräftigere Sorte 15 Sgr.; kräftigste Sorte 1 Thlr.

Alleinige Niederlage in Danzig, Jopengasse No. 19, bei
[6363] **L. G. Homann.**

Bei **L. G. Homann**
in Danzig, Jopengasse 19, ist zu haben:

Tarifbuch
für den
Personen- und Güterverkehr

der regelmäßigen Dampfschifffahrten in Deutschland und in den zu Oesterreich und Preußen gehörenden nicht deutschen Ländern. Nebst einem Verzeichniß der in Deutschland bestehenden größeren Speditionsanstalten. Preis 20 Sgr. [6360]

Iduna,
Lebens-, Pensions- u. Leibrenten-Versicherungs-Gesellschaft
in Halle a./S.

Anträge zu Lebensversicherungen, Kinderversorgungen und Sterbekassenversicherungen werden stets unter soliden Bedingungen angenommen, und Prospecte und Antragsformulare gratis ertheilt bei den Agenten:
Th. Bertling, Gerbergasse No. 4.
W. Wutsdorf in Neufahrwasser.
und bei dem General-Agenten

C. H. Krukenberg,
[3199] Vorstädtischen Graben 44 H.

Schulz Hotel.

Markgrafenstraße No. 65, **Berlin.**

Den hochgeehrten reisenden Herrschaften, sowie meiner großen Kundschaft zur gefälligen Nachricht, daß ich mein Hotel am 1. Juli, von der Markgrafenstraße No. 41 nach der **Markgrafenstraße No. 65** nahe der Leipzigerstraße verlegt habe.

Bei sehr ermäßigten Preisen und guter Bedienung, werde ich auch ferner das mir bis jetzt geschenkte Vertrauen bewahren.

Hochachtungsvoll ergebenst
F. Schulz.
Berlin, im August 1862. [6353]

Dachpappen in Tafeln à 6½, 7 u. 8½ ₰ p. □-F.
Dachpappen in Rollen à 7½, 8 u. 9½ ₰ p. □-F.
Engl. Dachfilz in Rollen à 9 ₰ p. □-F.
Steinkohlentheer, poln. Theer, künstl. u. natürl. **Asphalt, Gyps,** schlesischen **Kalk, Papp- u. Rohrnägel, Eisendrath** 2c. halte bestens empfohlen. **Herrmann Müller,**
[6338] Lastadie No. 25.

Kirschsaft ist täglich **frisch** zu haben Langefuhr bei **H. H. Zimmermann.**

Eingesandt.

Der Hämorrhoidal-Kräuter-Liqueur von A. Teicher in Berlin, Charlottenstraße 19, hat sich als ein vorzügliches diätetisches Mittel bei **Hämorrhoidal-, Unterleibs- und Magen-Leiden, Verstopfung, Verschleimung, Appetitlosigkeit, schlechter Verdauung 2c. als äußerst wohlthuend bewährt.** Die vielseitigen öffentlichen Anerkennungen, die dem besagten angenehm schmeckenden Liqueur, der **nach ärztlicher Untersuchung und Zeugniß nur heilsame, dem menschlichen Körper zuträgliche Kräuter enthält,** täglich zu Theil werden, sind gewiß die besten Empfehlungen für denselben. Nachstehendes zur gefälligen Beachtung:

Attest!

Der Erfinder und Bereiter des Hämorrhoidal-Kräuter-Liqueurs ist mir persönlich als ein denkender Chemiker und als ein äußerst rechtschaffener Mann bekannt. **Ich habe mich von der Wirksamkeit des besagten angenehm schmeckenden Liqueurs selbst überzeugt; er leistet bei rationellem Gebrauche das, was er verspricht, und vielleicht mehr als bescheiden versprochen wird.**

Berlin, Juli 1862.
Dr. J. H. Steinau, prakt. Arzt 2c.,
fr. **Arzt am deutschen Hospital in London, Königl. Großbritannischer Regiments-arzt** a. D. [6131]

RUSSISCHER MAGENBITTER
„Malakof"
Dieser aus den heilsamsten Kräutern zusammengesetzte, seines Wohlgeschmacks und seiner magenstärkenden Wirkungen wegen rühmlichst bekannte Liqueur ist **ächt** nur zu beziehen durch
M. Cassirer & Co.,
[5603] in
Bahnhof Königshütte, Oberschlesien.

Asphaltröhren
zu Gas- u. Wasserleitungen

in Dimensionen von 1½ bis 12 Zoll lichter Weite, welche sich durch große **Leichtigkeit, Stärke** und Unoxydirbarkeit vor allen sonstigen Röhren aus anderem Material dargestellt, vortheilhaft auszeichnen, empfiehlt zu billigen Preisen die **Asphaltröhren-Fabrik** von

E. A. Lindenberg.

Auch übernimmt sie auf Verlangen das Verlegen dieser Röhren.

Prospecte über die Verwendung, Beschaffenheit und Prüfungen der Röhren auf Druck, Dichtigkeit und Unzerbrechlichkeit werden gratis verabfolgt im
[5832] **Comptoir, Jopengasse No. 66.**

Eschene u. birkene Bohlen.

Donnerstag, den 21. August cr., Vormittags 10 Uhr, werde ich auf dem am Buttermarkte gelegenen, ehemaligen, sogenannten Bergingsfelde, daselbst lagernde

Ca. 6000' schöne eschene u. birkene Bohlen

mit Bewilligung des üblichen Kredites öffentlich durch Auction verkaufen, wozu die betreffenden Herren Gewerbetreibenden einlade. Der Verkauf erfolgt in beliebigen Mengen.
[6278] **Nothwanger, Auctionator.**

Fortepiano's, Flügel, Pianino und Tafelform

empfiehlt in großer Auswahl, sowohl mit deutschem als englischem Mechanismus, bei mehrjähriger Garantie,

Eugen A. Wiszniewski,
Langgasse No. 35. [2958]

Ratten, Mäuse, Wanzen nebst Brut, Schwaben, Franzosen, Motten, **Erdgrillen** (Grylus Gryllotalpa) 2c. **vertilge gründlich** mit sichtlichem Erfolge und 2jähriger Garantie. **Wilh. Dreyling,**
[2566] Kgl. app. Kammerjäger, **Altes Roß 6.**

Vorzügliches **Gyps-Rohr** offerire pro Schock 2 Thlr.
[6339] **Herrmann Müller,**
Lastadie 25.

Frischen Chester-Käse erhielt und empfiehlt [6349]
A. Fast, Langenmarkt 34.

50 Stück Kanarienvögel und 20 Paar echte Tauben sind **im Ganzen** billig zu verkaufen beim Gastwirth **Joh. F. Frost,** Mewe. [6227]

Ein junges Mädchen — Französin — wünscht eine Stelle als Bonne. Sie würde, neben liebevoller Pflege und Beaufsichtigung der Kinder, gerne den ersten Unterricht in Wissenschaften und Handarbeit ertheilen, und wenn es gewünscht wird, im Hauswesen behilflich sein.

Nähere Auskunft ertheilt die Expedition dieses Blattes. [6343]

Güter-Verkäufe.

Ueber verkäufliche Posthaltereien, Mühlenbesitzungen wie Güter und Herrschaften jeder Größe ertheilt Käufern gerne Auskunft **Rob. Jacobi** in Danzig, Breitgasse 64. [6354]

20 Thlr. Belohnung.

Sonntag Abend ist in einer Droschke nach dem Victoria-Theater oder im Garten daselbst eine **goldne Damenuhr nebst Kette** verloren worden. Dem Finder obige Belohnung.

Auguste Gründer,
[6347] **Breitgasse 120.**

Eine erfahrene Wirthin, die die Landwirthschaft in jedem Fache zu führen versteht, auch bereits mehrere Jahre als solche selbstständig servirt hat, sucht auf einem größeren Gute ein anderes Engagement. Adressen erbittet man in der Expedition dieses Blattes unter No. 6271.

Ein junger Mann, in einem bedeutenden Stettiner Waaren- und Herings-Geschäft thätig und darin vollkommen bewandert, der auch in einem Theile von Ost- und Westpreußen gut bekannt ist, wünscht in einem ähnlichen Geschäfte in Danzig, zum October oder später eine angemessene Stellung, am liebsten aber als Reisender engagirt zu werden. — Reflectanten wollen ihre Adresse unter No. 6308 in der Expedition der Danziger Zeitung gefälligst einreichen.

Ein practisch erfahrener Oeconom, im gesetzten Alter, sucht zum October oder November d. J. ein neues Engagement als Inspector oder Rechnungsführer auf einem größeren Gute. Gefällige Offerten werden unter poste restante A. D. Marienwerder erbeten. [5417]

Ein junger Mann, der bisher in Getreide- und Speditions-Geschäften (in Berlin u. a. O.) gearbeitet, in der Buchführung und Correspondenz vertraut ist, sucht eine Stelle. Gef. Adr. Exp. d. Danz. Ztg. No. 6315.

Stereoscopen-Cabinet
von Duret aus Paris,
täglich von Morgens 9 bis Abends 10 Uhr geöffnet. Das Cabinet ist durch Gas beleuchtet. Entrée 5 Sgr. Kinder unter 10 Jahren die Hälfte.

Circus gymnasticus.
Morgen unwiderruflich letzte Vorstellung.

Heute Abend 2 Vorstellungen der Maroccaner, Araber, Nordamerikaner, Engländer und Holländer. L. Soitzmann,
[5902] academischer Künstler aus Amsterdam.
Anfang der ersten Vorstellung 5 Uhr, der zweiten 8 Uhr.

Zusammenkunft in Zuckau
Donnerstag den 28. August. [6306]

Früher Karmann's, jetzt
Selonke's Garten
auf Langgarten
Montag den 18. August c.
Großes Abend - Concert
vom Trompeter-Corps des 1. Leib-Husaren-Regiments No. 1.
Entrée 2½ Sgr. Anfang 6 Uhr. Ende nach 10 Uhr.
F. Keil.
Der Garten wird zum ersten Male mit Gas erleuchtet, und ist die Restauration auf's vollständigste eingerichtet.
Bei ungünstiger Witterung wird das Concert im Locale stattfinden.
[6351] **F. J. Selonke.**

CIRCUS CARRÉ.

Dienstag, den 19. August,
Vorstellung in der höheren Reitkunst, Pferde-Dressur und Gymnastik.
Zum Schluß:
Große Pariser Quadrille.
Das Nähere die Zettel.
Zu recht zahlreichem Besuche ladet ergebenst ein
[6361] **William Carré,** Director.

Victoria-Theater.

Dienstag, den 19. August. (3. Abonn. No. 14.) **Eine Ohrfeige um jeden Preis.** Lustspiel in einem Act von M. P. Hierauf: **Er verlangt sein Alibi,** oder: **Kein Amnestirter.** Schwank mit Gesang in einem Act von Kalisch. Zum Schluß: **Lorenz und seine Schwester.** Vaudeville-Burlesque in einem Act von Friedrich. Musik von Stiegmann.

Mittwoch, d. 20. August. (Abonn. suspendu.)
Zum Benefiz für Frau **Martini.**
Die Schauspielerin. Lustspiel in einem Act, nach dem Französischen von W. Friedrich. Hierauf: **Der Lügner und sein Sohn.** Lustspiel in einem Act von Kotzebue. Zum Schluß Zum ersten Male (neu):
Fortunio's Lied.
Komische Operette in einem Act von Hector Cremieux und L. Halévy. Musik v. **Jacques Offenbach.** [6365]

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.